



Christa Spilling-Nöker

Das Fest der Farben feiern

Eine Geschichte vom Herbst





GOLDENE OKTOBERTAGE

Wenn der Sommer
sein rauschendes Fest
gehabt hat,
warten wir auf
einen goldenen Oktober
und das Rascheln von Laub
unter unseren Füßen
bei jedem Schritt.

Ich wünsche dir,
dass deine Seele dir dann,
wenn die Zeit des
lauten Lachens
verklungen ist,
ein Lächeln auf deinen Lippen
bewahrt hat,
das dein Herz
in verträumter Stille
wärmt.

Warum kann nicht immer Sommer sein?



Es war noch einmal ein wunderschöner Sommertag gewesen. Ein Sonntag wie aus dem Bilderbuch: mit blauem Himmel, satten Wiesen und einem herrlichen Picknick am Waldesrand. Abends allerdings, als Julia noch mit ihren Eltern auf der Terrasse zu Abend essen wollte, wehte ein kühler Wind. Sie zog sich einen Pullover über, aber gleich nach dem Essen wurde es so frisch, dass sie ins Haus gehen mussten. „Der Sommer ist eben vorbei“, meinte ihre Mutter, als sie den Tisch abräumten, „allmählich wird es wieder Herbst.“ Herbst, das hieß, dass die Tage wieder kürzer wurden, dass man sich morgens auf dem Weg zur Arbeit schon eine warme Jacke überziehen musste und das Freibad geschlossen wurde.

Spät am Abend verabschiedete Julia sich von ihren Eltern und fuhr zu sich nach Hause. Müde legte sie sich ins Bett und sann den Gedanken an den Herbst weiter nach: Warum kann denn nicht immer Sommer sein, murmelte sie im Halbschlaf leise vor sich hin.

Da sah sie eine Gestalt vor sich, groß wie ein Riese, über und über in bunt gefärbtes Herbstlaub gekleidet, mit goldenen Walnüssen als Knöpfen an seinem Gewand. „Ich bin der Geist des Herbstes“, dröhnte eine tiefe Stimme, „und ich verstehe nicht, warum du mich nicht willkommen heißen willst.“

„Im Herbst legt sich immer eine Traurigkeit auf meine Seele. Manchmal muss ich über Abschied und Tod nachdenken“, hörte Julia sich antworten. „Der Herbst ist einfach ungemütlich, nasskalt, windig und neblig.“

„Nasskalt und neblig, das ist alles, was dir zum Herbst einfällt? Immer Sommer, ist es das wirklich, was du willst?“ Julia nickte verlegen. „Da will ich dir einmal zeigen, wie es wäre, wenn der Sommer kein Ende nähme!“

Der Herbst ergriff Julias Hände und schon wurde sie wie von einem heftigen, aber warmen Wind über die Dächer der Stadt hinweggetragen. Als sie die Augen aufschlug, war es Tag, und sie befand sich mutterseelenallein an einem kilometerlangen Sandstrand. Die Sonne brannte unbarmherzig. Kein Baum, kein Strauch, unter

dem sie hätte Schatten finden, keine Quelle, an der sie ihren Durst hätte stillen können.

Julia schreckte im Bett auf, sie fühlte brennenden Durst. Benommen trank sie ein Glas Wasser und ... wieder spürte sie die Hand des Herbstes, der sie auf seinem Flug mit sich nahm. In einem Bergdorf kam sie wieder zu Bewusstsein. Jetzt auf einer grünen Wiese ein wenig ausruhen! Doch sie irrte von einer vertrockneten Grasfläche zur nächsten. Ausgemergelte Kühe, die keine Milch mehr gaben, blickten ihr mit großen Augen hilflos hinterher. Wenn ich etwas höher hinaufsteige, wird es sicher besser werden, dachte sie. Doch auch die letzte Quelle war versiegt; selbst die Wälder waren der Trockenheit zum Opfer gefallen: Tote Baumstämme ragten dem Himmel kraftlos entgegen.

Sie legte sich erschöpft auf den kargen Boden. Am Himmel ballten sich dunkle Wolken zusammen. Ein Gewitter, dachte sie, das wird Abkühlung schenken und freute sich auf die feuchte Frische. Doch die Luft wurde unerträglich drückend, in der Ferne grollte der Donner ...



Schweißgebadet wachte Julia auf und stellte ihren Wecker ab. Die Morgensonne schien in ihr Schlafzimmer, aber noch immer meinte sie die Stimme des Herbstgeistes zu hören: „Nun, wie fühlt es sich an, wenn immer Sommer ist?“ Julia duschte lange und ausgiebig und versuchte, wieder einen klaren Kopf zu bekommen.

In ihren kuschligen Bademantel gehüllt, setzte sie sich mit einer Tasse Tee an den Tisch. Die nächtlichen Reisen mit dem Herbst hatten ihr gezeigt, dass dauerhafter Sommer keinesfalls erstrebenswert war. Der Herbst mit seinen gemäßigten Temperaturen und seinen tausend Farben schien doch gar nicht so übel zu sein! Je mehr sie darüber nachdachte, umso mehr fiel ihr auf, dass der Herbst seine eigenen verborgenen Reize hatte, die sie vielleicht bisher nicht recht wahrgenommen hatte. Da kam ihr eine Idee: Sie würde ihre liebsten Freundinnen und Freunde zu einem Herbstfest einladen und sie bitten, etwas Passendes mitzubringen: ein herbstliches Gericht zum Beispiel und dazu ein selbst geschriebenes Gedicht. Schon am kommenden Tag schickte sie ihre hübsch gestalteten Einladungskarten ab.

Über die Autorin:

Christa Spilling-Nöker, geboren in Hamburg, Dr. phil., Pfarrerin der badischen Landeskirche a. D. mit pädagogischer und tiefenpsychologischer Ausbildung. Sie lebt heute als Schriftstellerin in Ettlingen. Ihr poetisches und erzählerisches Talent hat sie zu einer der beliebtesten Autorinnen inspirierender Texte gemacht. Sie veröffentlicht seit drei Jahrzehnten im Verlag am Eschbach.

Geschichten und Rezepte zu allen Jahreszeiten hat Christa Spilling-Nöker in einem großen, üppig bebilderten Buch zusammengefasst:
Himmliche Zeiten. Wie das Jahr noch wunderbarer wird
Patmos Verlag ISBN 978-3-8436-1249-4

Im Verlag am Eschbach sind von ihr unter anderem erschienen:

Ich wünsch dir Freude allezeit (70977)
Ich wünsch dir eine gute Zeit (70832)
Ich wünsch dir gute Besserung (70785)
Ich wünsch dir einen schönen Tag (70503)
Ich wünsch dir Trost in deiner Nacht (70654)
Komm, mein Engel, komm (70754)
Liebe das Leben (70107)
Komm, mein Engel, bleib bei mir (70809)

Textnachweis:

S. 36f.: Eugen Roth, „Der Waldgänger“, in: ders., Der letzte Mensch (1964), in: Eugen Roth Sämtliche Werke, Bd. 1: Heitere Verse, S. 215
Carl Hanser Verlag, München 1977 © Thomas Roth.

Bildnachweis:

Fotos: ozkan ulucam (Umschlag, S. 2/3), LightField Studios (S. 8/9), Glushchenko Nataliia (S. 16), Maya Kruchankova (S. 23), anyaivanova (S. 42/43), Michaelspb (S. 50/51), weerastudio (S. 55), alle shutterstock.
Grafische Elemente: CoCoArt_Ua, Colorlife, Feodora_21, insemar, vector.art, Nastassia Kokhan, Nora Hachio, Semiletava Hanna, alle shutterstock.

Alle Rechte vorbehalten

© 2022 Verlag am Eschbach

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37

D-79427 Eschbach/Markgräflerland

www.verlag-am-eschbach.de

Gestaltung und Satz: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach

Kalligrafie: Ulli Wunsch, Wehr

Herstellung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-86917-952-0



Dieser Baum steht für umweltschonende
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit
und sorgfältige Herstellung.